

SOS-ZOOM



Gemeinschaft

Familie ist Liebe, Schutz, Unterstützung und so viel mehr. Kurz: Familie ist alles. Deshalb setzen wir uns in unseren Projekten dafür ein, dass Familien zusammenbleiben und ihren Lebensweg gemeinsam beschreiten können.

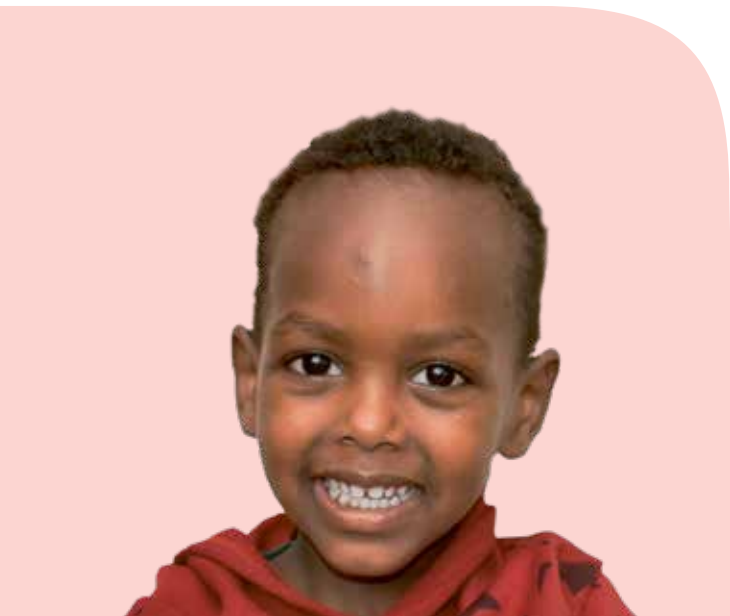


**SOS
KINDERDORF**



04 CLUBS MIT COURAGE

Fokusland Nepal



08 MIT DEM DORF IM HERZEN

Fokusland Äthiopien

10 FORMEN DER TRAUER

11 STOMPING FOR PEACE



06 GEMEINSAM AUF AUGENHÖHE

Fokusland Niger

07 WIE FUNKTIONIERT ZUSAMMENARBEIT?

Ihre Frage, unsere Antwort



12 EIN HOFFNUNGSSCHIMMER FÜR FAMILIEN

Fokusland Nepal

14 VERSCHIEDENES

FAMILIE IST GEMEINSCHAFT

Gemeinschaft ist weit mehr als nur das Zusammenleben von Menschen. Es ist ein Gefühl, gesehen, gehört und getragen zu werden, insbesondere in Momenten und Situationen, in denen wir es am meisten brauchen.

Für mich ist Gemeinschaft meine Familie und meine Freunde. Ich habe das grosse Glück, dass ich in einem liebevollen, sicheren und behüteten Umfeld aufwachsen durfte. Meiner Familie und meinen Freunden war und ist es stets wichtig, füreinander da zu sein und einander zu unterstützen.

Das Gefühl von Dazugehörigkeit oder Gemeinschaft ist nicht allen gegönnt. Wir bei SOS-Kinderdorf unterstützen Kinder und Familien, damit sie ihren Kindern ein stabiles Umfeld bieten können – ein Zuhause, in dem Vertrauen wachsen kann und Gemeinschaft spürbar ist. Dieser Wunsch ist mir sehr wichtig, und deshalb engagiere ich mich seit vier Jahren bei SOS-Kinderdorf Schweiz für dieses Anliegen.

Im Jahr 2023 durfte ich eine Programmareise nach Nepal begleiten. Ich war weit weg von meinem Zuhause und traf im ländlichen Nepal Kinder, Eltern, Grosseltern und Mitarbeitende, die mit beeindruckendem Engagement und Zusammenhalt den Alltag gestalten. Dort wurde mir erneut bewusst, wie wichtig familiäre Nähe und gegenseitige Unterstützung sind und wie stark Gemeinschaft tragen kann, auch wenn die äusseren Umstände schwierig sind.

In dieser SOS-ZOOM-Ausgabe reisen wir in unsere Fokusländer und erzählen Ihnen von unseren Projekten, bei denen wir uns dafür einsetzen, dass Familien zusammenbleiben und Kinder in einem behüteten Umfeld aufwachsen können.

Es geht unter anderem um Kinderclubs in Nepal und Niger, in denen die Kinder aktiv werden und ihre Stimme für ihre Anliegen einsetzen können. Diese Clubs bieten den Kindern die Möglichkeit, das Leben für sich, ihre Familien und ihre Gemeinden zu verbessern. Darüber hinaus erfahren Sie von einer SOS-Mama, die mit ihrer Familie aus einem SOS-Kinderdorf in Äthiopien heraus in die erweiterte Gemeinde gezogen ist. Die Familie hat die Kraft und die Verbindungen, die im Dorf entstanden sind, mitgenommen und sich zugleich für ein unabhängigeres Leben in der Gemeinde entschieden.



Bild: Gemeinschaft zu fördern, wie sie diese Momentaufnahme aus Nepal besonders schön zum Ausdruck bringt, zieht zugleich ein geborgenes Umfeld für Kinder nach sich. © Nina Ruud

Diese Geschichten zeigen: Gemeinschaft entsteht nicht von selbst – sie wächst, wenn Menschen füreinander da sind. Herzlichen Dank, dass Sie uns bei dieser so wichtigen Aufgabe unterstützen und so Teil unserer SOS-Gemeinschaft sind.

Ihre Livia Chiesa
Digital Marketing Managerin





Alkoholismus, Armut,
Nahrungsmangel und Frühehen
gefährden Kinder

UNSER FOKUSLAND NEPAL

Junge Menschen
sensibilisieren in Kinderclubs
ihre Gemeinden

CLUBS MIT COURAGE

Kinderclubs in Nepal ermöglichen Kindern und Jugendlichen, selbst aktiv zu werden. Sie erheben ihre Stimme für eigene Anliegen und gestalten das Leben in ihren Familien und Gemeinden positiv mit. Dabei lernen sie, eigenständig Aktionen zu planen und umzusetzen, und stärken gleichzeitig ihr Selbstbewusstsein. So wie die 11-jährige Sabina aus Pokhara, die ihrem lokalen Kinderclub beigetreten ist, um Neues für sich selbst zu lernen und sich gleichzeitig für andere zu engagieren.

Die 11-jährige Sabina wohnt mit ihrer Familie in Pokhara, einer Stadt im Zentrum Nepals in der Nähe des Phe-wa-Sees. Ihre Eltern, die 48-jährige Laxmi und der 50-jährige Shyam, hatten es nicht immer leicht. Beide verfügen über einen Behindertenausweis und meistern ihren Alltag mit verschiedenen körperlichen Einschränkungen. Die Familie ist seit knapp zwei Jahren Teil des Familienstärkungsprogramms von SOS-Kinderdorf. Laxmi erzählt: «Dank der Unterstützung durch SOS-Kinderdorf müssen wir uns keine Sorgen mehr um lebensnotwendige Dinge machen. Wir bauen unser eigenes Geschäft nach und nach aus, um so besser für unsere Töchter zu sorgen.» Sabina und ihre ältere Schwester, die 17-jährige Sabhyata, können sich jetzt vollkommen auf ihre Bildung konzentrieren.

«Ich wollte mich weiterentwickeln und mich für andere einsetzen. Meine schönste Erinnerung an den Club ist die Teilnahme an einem Tanzwettbewerb, an dem sieben Schulen mitmachten. Da durfte ich einen Solotanz aufführen.»

Sabina, 11 Jahre

Sabina hatte den Drang, sich auch abseits der Schule zu engagieren, und macht seit zwei Jahren beim lokalen Kinderclub mit. Ihre Mutter freut sich für sie und ist stolz auf ihre jüngste Tochter: «Als wir jung waren, hatten wir diese Möglichkeiten nicht. Ich selbst kann nicht mehr tanzen, aber ich freue mich für meine Tochter.»



Kinderclubs wie die von Sabina werden in vielen der Projekte von SOS-Kinderdorf gefördert. Sie setzen vielseitige Aktivitäten um, zum Beispiel Theaterstücke zur Sensibilisierung für gesellschaftliche Probleme und Tabus, Umweltprojekte oder Wettbewerbe, die Fähigkeiten fördern und wertschätzen. Erika Dittli, Leiterin Programme bei SOS-Kinderdorf Schweiz, erklärt: «Für die teilnehmenden Kinder ist es äusserst bereichernd, zu merken, dass ihre Meinung gehört wird und sie das Leben und die Gemeinschaft um sich herum aktiv mitgestalten können. Das ist eine Erfahrung, die auch ihr eigenes Familienleben positiv beeinflusst und sie bis in ihr Erwachsenenwerden hinein prägt.»

Auf ihre Zukunft angesprochen, strahlt Sabina bis über beide Ohren: «Ich möchte gern einmal Augenärztin werden. In meiner Familie hat jeder irgendein Problem mit dem Sehvermögen, deshalb will ich unbedingt in diesem Bereich arbeiten.» Und auch, was Nepal angeht, hätte die patente Jugendliche einige gute Vorschläge: «Wenn ich irgendetwas ändern könnte, würde ich die Strassen verbessern. Weil diese hier so schlecht sind, musste meine Familie in ein tiefer gelegenes Gebiet umziehen, da es uns vorher fast unmöglich war, die Schule zu erreichen.» Mit ihren Freundinnen und Freunden aus dem Kinderclub hat sie die nächste Aktion bereits geplant. Sie möchten eine Aufforstungskampagne starten. Die Unterstützung aus der Gemeinde haben sie auf jeden Fall. Während einer der letzten Aktivitäten der Mitglieder kam eine Familie aus der Nachbarschaft auf sie zu und lobte sie mit den Worten, dass es gut sei, dass sich die jungen Menschen auf diese Weise engagierten. Für uns ist das ein Zeichen dafür, dass Kinderclubs für die teilnehmenden Kinder und Familien eine positive Wirkung entfalten. Sie stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl der gesamten Gemeinde und damit auch die Kinder, die dort wohnen.



KINDERCLUB IN GANDAKI

Scannen Sie einfach den QR-Code, um ein Video der Aktivitäten eines Kinderclubs in Gandaki zu sehen.



Scannen

GEMEINSAM AUF AUGENHÖHE

In Niger unterstützen wir Kinder und Jugendliche in vielfältigen Formen. Sie engagieren sich in Kinderclubs, Schülerparlamenten und als Peer Educators für Kinderrechte und positive Veränderungen in der Gesellschaft.



MERCI,

dass Sie mit Ihrer Spende Kinder und Jugendliche ermöglichen, für sich selbst und andere einzustehen.

Einer von diesen Kindern und Jugendlichen ist der 14-jährige Omar aus Diffa, der sich im Kinder- und Jugendclub seines Bezirks engagiert. Die Gründung seines Clubs wurde von SOS-Kinderdorf initiiert. Von Anfang an wurden die Jugendlichen darin geschult, die Aktivitäten des Clubs eigenverantwortlich zu planen und durchzuführen – Fähigkeiten und Erfahrungen, die ihnen auch in der Schule und im späteren Berufsleben zugutekommen werden.

«Zweimal im Monat setzen wir uns mit verschiedenen Massnahmen für Themen wie gutes Benehmen, Gesundheit und Kinderrechte ein. Wenn wir mitbekommen, dass ein Kind schlecht behandelt wird oder ein Problem hat, melden wir das dem Kinderschutzkomitee oder benachrichtigen die Mitarbeitenden von SOS-Kinderdorf hier.»

Nana lebt wie Omar in Diffa und ist auch 14 Jahre alt. Sie wollte schon immer Mitglied einer Gruppe oder eines Vereins sein. Als SOS-Kinderdorf half, an ihrer Schule ein Schülerparlament zu bilden, war Nana sofort dabei. Heute ist sie Vorsitzende und führt gemeinsam mit ihren Ministerinnen und

Ministern zahlreiche Initiativen durch. «Wir setzen uns für die Interessen der Schülerinnen und Schüler ein, schützen sie vor Ungerechtigkeit und fördern das Miteinander», sagt sie. Als Nächstes steht zum Beispiel eine Schulhofreinigung an – organisiert vom Parlament. Trotz ihres jungen Alters weiss Nana, was ihre Generation für eine gute Zukunft benötigt. «Für ein angenehmes Leben brauchen wir gute Bedingungen, damit wir uns nicht dauernd Sorgen über den nächsten Tag machen müssen.»

Der 19-jährige Djafarou aus Kantché ist schon etwas älter als Nana und Omar und begann bereits vor 2021, sich als Peer Educator, frei übersetzt ein Unterstützer unter Gleichaltrigen, zu engagieren. «Unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen teilt man die gleichen Erfahrungen, Ängste und Hoffnungen und kann sich so im Gespräch auf Augenhöhe begegnen», berichtet er uns. Eine Erfahrung ist ihm besonders im Gedächtnis geblieben. «Einmal kam eine Frau auf mich zu, um sich bei mir zu bedanken. In der Vergangenheit hatte sie versucht, ihre Kinder mit Schlägen zur Schule zu zwingen. Ich habe damals ihren Kindern erklärt, warum Schule wichtig ist und was Bildung eigentlich bedeutet. Mit der Mutter hatte ich Gespräche darüber, warum Gewalt an Kindern falsch ist und dass Liebe und Wertschätzung für deren Förderung sehr wichtig sind. Heute gehen ihre Kinder regelmässig zur Schule.» Durch die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen,

sich für sich und andere einzusetzen, stärken wir zugleich deren Familien und langfristig auch die Gesellschaft.



Bilder: Nana und Omar aus Diffa setzen sich im Schülerparlament und im Kinderclub für die Anliegen Gleichaltriger ein. © rafikphotography / FairPicture / SOS-Kinderdorf Schweiz

WIE FUNKTIONIERT ZUSAMMENARBEIT?

Gemeinsam sind wir stärker: Das gilt auch in der Programmarbeit. Wir sprechen mit Erika Dittli, Leiterin Programme, darüber, was Zusammenarbeit mit Organisationen und Behörden bewirkt.



JETZT SIND SIE DRAN

Sie haben eine Frage zu unserer Programmarbeit oder unserer Organisation? Melden Sie sich bei David Becker unter david.becker@sos-kinderdorf.ch, und Ihre Frage könnte in einer der nächsten Ausgaben des SOS-ZOOM erscheinen.



Bild: Erika Dittli

Mit welchen verschiedenen Arten von Partnern hat SOS-Kinderdorf für verschiedene Projekte bereits zusammengearbeitet?

In der Vergangenheit haben wir je nach Land, Projektart und Bedürfnissen bereits mit Unternehmen, lokalen Institutionen und anderen gemeinnützigen Organisationen zusammengearbeitet. Unabhängig vom Kooperationspartner immer mit dem gleichen Ziel: Möglichst vielen Familien nachhaltig zu helfen, ihren Kindern bestmögliche Perspektiven und Unabhängigkeit zu ermöglichen.

Ein Blick von aussen bietet auch immer eine neue Perspektive. Inwiefern war dieses Feedback in der Vergangenheit nützlich?

Das ist von Fall zu Fall unterschiedlich. Der Blick von aussen bringt an sich bereits neue Impulse, Ideen und auch durchaus konstruktives Feedback ein. Der Austausch von Erfahrungen hat immer einen grossen Wert. Ein Projektteil, der aus einem sehr wertvollen Hinweis der Meki Catholic Church hervorgegangen ist, sind die neuen Kochstellen in Äthiopien. Sie brauchen für den Betrieb weniger Holz. Einerseits erfordern sie daher weniger Geld, andererseits verursachen sie weniger Rauch. Das ist gut für die Umwelt und für die Gesundheit der Kinder. Eine der häufigsten Krankheiten von Kindern sind Atemwegserkrankungen. Hier sehen wir dank der neuen Kochstellen eine Reduktion.

Auf welche Zusammenarbeit bist du besonders stolz und warum?

Da kommt mir sofort unser Projekt in Vyas (Nepal) in den Sinn. Dort haben wir für die Gewinnung und Unterstützung von Pflegefamilien sehr eng mit der lokalen Regierung zusammengearbeitet. Unser Ziel war es, dass diese Begleitung im Anschluss an unsere Arbeit von der Regierung weitergeführt wird. Das haben wir erreicht. Heute ist diese Unterstützung fest in das dortige Budget integriert.

Wie stellen wir bei Kooperationen die Integrität und Unabhängigkeit unserer Programmarbeit sicher?

Für Kooperationen dieser Art gibt es strenge Richtlinien und Vorgaben, die im Voraus transparent und offen geklärt werden. Je nach Art der Kooperation wird diese dann wie in jedem anderen Bereich auch entsprechend vertraglich geregelt. Dabei ist immer gewährleistet, dass wir in Sachen Integrität und Unabhängigkeit keine Kompromisse eingehen. Das Wohl der Kinder hat für uns immer oberste Priorität bei diesen Zusammenarbeiten.



Scannen

In unserem Blogbeitrag stellen wir Ihnen einige konkrete Beispiele vergangener und aktueller Partnerschaften in unserer Programmarbeit vor. Scannen Sie einfach den QR-Code, um mehr zu lesen.



SOS-Mutter zieht mit
ihren Kindern
zurück in die Gemeinde

UNSER FOKUSLAND ÄTHIOPIEN

Herausforderungen
und Ängste weichen
Hoffnung und Mut

MIT DEM DORF IM HERZEN

Bei SOS-Kinderdorf wollen wir vor allem, dass Kinder gar nicht erst in ein Kinderdorf kommen müssen. Wo immer möglich sollen sie in der eigenen Familie in Sicherheit aufwachsen können. Wenn die Aufnahme in einem SOS-Kinderdorf notwendig wird, soll der Kontakt zum ursprünglichen Umfeld erhalten bleiben. Im äthiopischen Harrar ging eine SOS-Mutter mit ihren Schützlingen einen Schritt weiter und zog mit ihnen zurück in die Gemeinde.

Die 55-jährige Meaza hat bereits viele Kinder im SOS-Kinderdorf in Harrar grossgezogen. Sie selbst wuchs in der Stadt im Osten Äthiopiens auf und kennt daher nicht nur das Kinderdorf, sondern auch die umliegende Stadt sehr gut. Als sie vor einem Jahr mit Sebontu, 16, Besufekad, 14, Muaz und Girum, beide 13, Milkesa, 10, und Aser, 4, das SOS-Kinderdorf in Harrar verliess, war sie von gemischten Gefühlen erfüllt. Ihre wohlüberlegte Entscheidung war mit vielen Hoffnungen, aber auch Herausforderungen verbunden. Auf der einen Seite dachte sie an die schützenden Mauern des Dorfes, samt seiner festen und klaren Strukturen. Auf der anderen Seite sah sie die erweiterte Gemeinde rund um das Dorf und all die Möglichkeiten, die ein Leben in Harrar bieten würde.

«Ich habe Herausforderungen immer auch als Chance begriffen», erklärt Meaza, während wir in ihrem neuen Zuhause sitzen, das sich schon gar nicht mehr so neu anfühlt. Der Schritt, mit ihren Kindern das geschützte Umfeld des SOS-Kinderdorfs zu verlassen, fiel ihr nicht leicht. Doch sie sah darin die beste Möglichkeit, ihre Kinder auf ein unabhängiges und selbstbestimmtes Leben in der «Welt da draussen» vorzubereiten. Bevor sie die Entscheidung traf, sprach sie intensiv mit ihren Kindern über die Vor- und Nachteile. Die grösste Sorge war, wie

«Ich habe schon viele neue Freunde kennengelernt, und es macht mich glücklich, zu sehen, dass auch meine Mutter neue Freundschaften schliesst.»

Girum, 13

sie sich in ihrer neuen Umgebung eingewöhnen würden. Sie erkannte jedoch, dass die Kinder durch den Umzug von mehr sozialen Kontakten profitieren würden: «Sie müssen sich und das SOS-Kinderdorf, einen für die meisten Gleichaltrigen aus der weiteren Gemeinde sehr schwer vorstellbaren Ort, nicht mehr erklären», erzählt uns Meaza.

Nachdem die Familie das passende Haus gefunden hatte, begann die intensive Vorbereitungszeit. Der Abschied vom SOS-Kinderdorf war emotional, denn die Gemeinschaft dort war für die Familie stets eine Quelle der Unterstützung und Sicherheit gewesen. Eine bewegende Abschiedszeremonie mit den Mitarbeitenden und anderen Familien im Dorf zeigte, wie sehr Meaza und ihre Kinder dort geschätzt wurden. Der Übergang wurde durch das SOS-Kinderdorf in Harrar aktiv begleitet. Auch nach dem Umzug erhalten Meaza und ihre Kinder weiterhin finanzielle und emotionale Unterstützung, um ihnen den Start in das neue Leben zu erleichtern. Mittlerweile engagiert sich die Mutter aktiv in gemeindebasierten Organisationen, um soziale Kontakte zu knüpfen.

Girum und Sebontu, zwei der Kinder, erinnern sich gern an das Leben im SOS-Kinderdorf. «Ich vermisse das Labor im Dorf, das uns immer offenstand. Dort konnte ich



Unterstützen Sie unsere Arbeit langfristig mit einer Patenschaft! Einfach QR-Code scannen, mehr erfahren und mit Ihren Freunden und Ihrer Familie teilen.



Scannen

alles lernen und forschen, was mich gerade interessierte», berichtet Girum. Sebontu hingegen fehlen die vielen Grünflächen, die im Stadtbild nicht so selbstverständlich sind wie innerhalb der Dorfmauern. Doch die beiden sehen auch die Vorteile des neuen Lebens: «Ich habe schon viele neue Freunde kennengelernt, und es macht mich glücklich, zu sehen, dass auch meine Mutter neue Freundschaften schliesst», erzählt Girum lächelnd.

Sebontu geniesst es, ihre Schulfreunde nun jederzeit treffen zu können, ohne lange Wege zurücklegen zu müssen. Beide haben sich gut in die neue Umgebung eingefunden und ihre Hobbys wie Fussball oder Spaziergänge beibehalten. Rückblickend ist Meaza überzeugt, die richtige Entscheidung getroffen zu haben. «Früher oder später hätten meine Kinder ohnehin lernen müssen, sich in die Gesellschaft ausserhalb des Dorfes zu integrieren. Nun sind sie bereits auf diesem Weg.» Ihre Hoffnung ist es, dass ihre Kinder in der Schule erfolgreich sind und ein erfülltes Leben führen. Und das SOS-Kinderdorf? Das kann und will die Familie weiterhin besuchen. Es bleibt ein wichtiger Teil ihrer Vergangenheit – und ihrer Zukunft.



FORMEN DER TRAUER

Die Erfahrung des Verlusts gehört zum Menschsein dazu und ist ein schmerzvolles, individuelles und sensibles Thema. Der Umgang mit dem Tod unterscheidet sich weltweit sehr. Wir stellen ihnen Bräuche und Traditionen aus einigen unserer Projektländer vor.



Für Marina Severino, zuständig für Erbschaften und Legate bei SOS-Kinderdorf Schweiz, gehören die Themen Verlust, Trauer und Vermächtnis zu ihrem beruflichen Alltag. Sie ist regelmässig im Austausch und bietet ein offenes Ohr für Menschen, die uns in ihrem Testament bedenken möchten: «Wenn wir in einem Testament als Alleinerbe eingesetzt sind, erhalte ich immer wieder Anfragen, ob es uns möglich ist, die Asche an einem bestimmten Ort zu verstreuen. Diesen Wunsch habe ich auch bereits erfüllt. Darüber hinaus wurde uns als Aufgabe übertragen, die Grabpflege zu übernehmen oder zu organisieren, dass Name und Daten auf einen bestehenden Grabstein gesetzt werden, da der Ehepartner verstorben war. Meist werden diese Wünsche von den Erblassern selbst organisiert und im Voraus bezahlt. Für mich ist es selbstverständlich, sie nach unseren Möglichkeiten zu erfüllen.»

Bild: Marina Severino

NEPAL

SHRADDHA-ZEREMONIE

Im Hinduismus, einer der verbreitetsten Glaubensrichtungen in Nepal, ist es Brauch, am ersten Jahrestag nach dem Tod einer Person eine Shraddha-Zeremonie durchzuführen. Dazu gehört, dass die Trauernden der Seele des Verstorbenen eine Opferspeise, auch «pinda daan» genannt, darbringen und sich so an den Verlust erinnern.



QUIZ



Jetzt scannen

Sie möchten Ihr eigenes Wissen rund um das Thema Nachlass auf den Prüfstand stellen? Scannen Sie einfach den QR-Code, um an unserem Quiz teilzunehmen.

LESOTHO



TRAUERZELTE

In Lesotho kann es drei Wochen oder gar länger dauern, bis ein Begräbnis stattfindet. Die lange Zeitspanne soll es auch entfernt lebenden Verwandten ermöglichen, sich eine Teilnahme einzurichten. Das Begräbnis findet meist samstags statt und dauert bis zu acht Stunden. Schon in den Tagen vorher werden neben dem Zuhause der trauernden Familie Zelte errichtet, die den Verlust signalisieren und in denen Freunde oder Verwandte übernachten können, um Zeit mit der trauernden Familie zu verbringen.

NIGER

ERINNERUNGEN MIT HUMOR

Während der Trauerphase um Grossvater oder Grossmutter ist es in Niger Tradition, dass die Enkelkinder die Kinder der Verstorbenen unterhalten, indem sie Gesten, typische Redewendungen oder Handlungen ihrer Grosseltern nachahmen, um den Verlust auf liebevolle Weise und mit etwas Humor zu begleiten.



STOMPING FOR PEACE

Kein Kind sollte inmitten von Kriegen und Konflikten aufwachsen. Denn Kriege trennen und zerstören Familien. Deshalb rufen wir mit unserer Aktion «Stomping for Peace» Schulklassen und Vereine dazu auf, mit uns für den Frieden zu stampfen.

Manchmal muss man laut sein, um sich Gehör zu verschaffen. Unter diesem Motto haben wir auch in diesem Jahr unsere Initiative «Stomping for Peace» in Zusammenarbeit mit engagierten Schulklassen, Vereinen und anderen Gruppe vorangetrieben. Denn wir sind überzeugt: Jedes Kind hat das Recht auf eine liebevolle Familie. Mit jedem Stampfen fordern wir eine Welt, in der Kinder sicher, geborgen und ohne Angst aufwachsen können.

«Frieden bedeutet für mich Sicherheit.
Für meine Familie würde ich alles machen.»

Danylo, 13

Berührt hat uns die Teilnahme an «Stomping for Peace» einiger Jugendlicher mit Flüchtlingshintergrund, darunter auch einige aus der Ukraine, deren Familien wir 2022 in Zusammenarbeit mit dem Verein tipiti die Evakuierung in die Schweiz ermöglichten. Seit nun mehr als drei Jahren leben sie hier, sind gut integriert und haben ein neues Zuhause gefunden. Und doch bleibt die Erinnerung wach – an das, was Krieg zerstören kann. «Frieden bedeutet für mich Sicherheit. Für meine Familie würde ich alles machen», erzählt uns der 13-jährige Danylo während des Anlasses in Heiden. Zwischen den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen herrschte eine tolle Stimmung. Sie gestalteten gemeinsam Plakate für die Aktion, tauschten ähnliche Erfahrungen aus und sprachen auch darüber, was Frieden bedeutet. Nach anfänglicher Nervosität stampften sie später mit umso mehr Elan für ihr gemeinsames Anliegen.

Bereits im Mai organisierte unser langjähriger Botschafter Paolo Meneguzzi einen Stomping-for-Peace-Anlass mit seiner Tanzschule POP MUSIC SCHOOL im Teatro Oratorio in Balerna. «Ich unterstütze diese Aktion, weil ich es wichtig finde, Kindern beizubringen, was Krieg ist. Dass Kriege viel zerstören, Familien trennen und andere Kinder auf der ganzen Welt gefährden. Nein zum Krieg ist unsere Botschaft», äussert sich Paolo zu seinem Engagement. Die über 90 teilnehmenden Schülerinnen und Schüler

sowie das Publikum schauten sich am Anfang ein Video der Stomping-for-Peace-Aktionen aus 2024 an. Danach gab es kein Halten mehr, auch das Publikum hielt es nicht in den Plätzen. Hochmotiviert und voller Überzeugung wurde gestampft, um einmal mehr ein Zeichen für den Frieden zu setzen.



MITMACHER:INNEN GESUCHT

Kennen Sie Schulklassen, Vereine oder Gruppen, die sich engagieren möchten?? Scannen Sie den QR-Code, und erfahren Sie mehr über unsere Initiative und wie Sie mitmachen oder sie weiterverbreiten können.



Scannen

Bild: Beim Stomping-for-Peace-Anlass in Heiden gaben die Kinder und Jugendlichen alles.

JEDEM KIND EINE FAMILIE



Soziale Benachteiligung,
baufällige Unterkünfte, mangelnder
Zugang zu Medizin

UNSER FOKUSLAND NEPAL

Gemeindebasiert, nachhaltig
und langfristig für Kinder,
Jugendliche und Familien

HOFFNUNGS- SCHIMMER FÜR FAMILIEN

Viele Familien in Lahan leiden an Armut, haben kaum Zugang zu Medizin und sanitären Anlagen, und ein grosser Teil der Kinder geht nicht in die Schule. Vor einem Jahr starteten wir ein Programm, das Familien langfristig selbstständig machen soll. Unsere Arbeit dort ist darüber hinaus ein wunderbares Beispiel dafür, wie die Zusammenarbeit mit Partnern und Behörden die Wirkung potenziert.



GUT ZU WISSEN

«Tihar», auch als Fest der Lichter bekannt, ist ein wichtiger Anlass in Nepal. Unter Geschwistern tragen Schwestern einen roten Punkt, «Tika» genannt, auf der Stirn ihrer Brüder auf und beten für deren langes Leben. Familien zünden gemeinsam Öllampen an und verehren Götter und Tiere (vor allem Krähen, Hunde und Kühe). Zudem gehen Kinder mit ihren Eltern von Haus zu Haus und singen, um Geschenke und Geld zu erhalten.

In der nepalesischen Gemeinde Lahan leben viele Menschen der ethnischen Minderheiten der Taru und Musahar. Sie hatten traditionell kaum oder gar keinen Zugang zu Bildung und sind häufig sozial benachteiligt. In Zusammenarbeit mit Gemeinde- und Regierungsvertreter:innen haben wir im vergangenen Jahr ein Programm gestartet, das Kinder und ihre Familien unterstützt. Das Projekt in Lahan ist ein Paradebeispiel dafür, wie wirkungsvoll und nachhaltig Kooperationen sein können. Habitat for Humanity, eine gemeinnützige Organisation, die sich für den Bau von Wohnungen für Familien einsetzt, hat in dieser Gemeinde bereits Häuser für benachteiligte Familien errichtet. Das bildet ein starkes Fundament für die Umsetzung unserer familienstärkenden Massnahmen. «Mehr als 1'000 Kinder und ihre Familien sollen in den kommenden Jahren von unserer Unterstützung in Lahan profitieren», fasst Erika Dittli, Programmleiterin bei SOS-Kinderdorf Schweiz, die Ziele zusammen.

Die 64-jährige Tara und ihre Familie sind dankbar für die Unterstützung und schätzen deren Bedeutung. Seit ihr Sohn verstorben ist und ihre Schwiegertochter die Familie verlassen hat, sorgt sie gemeinsam mit ihrem Mann für die beiden Enkelkinder. Sie denkt viel an die Zukunft der beiden Mädchen: «Es ist nicht gut, in der heutigen Zeit ungebildet zu sein.» Tara möchte, dass ihre Enkelinnen eine gute Bildung erhalten. Bisher fehlte der Familie das dafür nötige Geld. «Ich bin zuversichtlich, dass die Unterstützung durch SOS-Kinderdorf eine bessere Zukunft für unsere Enkelkinder bedeutet.»

Ein weiteres Beispiel für die Wirkung vor Ort ist die Familie des 37-jährigen Rajan, der mit seinen beiden Söhnen Pankaj, 10, und Suraj, 4, in Lahan lebt. «Meine Frau starb vor einigen Jahren an einem Schlangenbiss. Als alleinerziehender Vater muss ich meinen Lebensunterhalt verdienen und mich zugleich um meine beiden Söhne kümmern.» Rajan hat nicht



«Dank SOS können meine Kinder nun zur Schule gehen. Und ich lerne selbst neue Fähigkeiten, die mich beruflich weiterbringen. Das gibt mir Hoffnung.»

Rajan, 37

viel Land und kann deshalb keine eigenen Lebensmittel anbauen. Er geht mehrmals die Woche arbeiten, fällt aber immer wieder aus, weil er aufgrund von Krankheiten oder anderen Problemen auf seine Kinder aufpassen muss. Der Druck der Verantwortung ist dem Familienvater anzumerken.

Da in Lahan viele sozial benachteiligte Kinder leben, zielt unsere Arbeit darauf ab, die Gemeinde in die Lage zu versetzen, deren Schutz, hochwertige Betreuung und gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Zu den Zielen des Programms gehört die Verbesserung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Kinder, was den Zugang zu medizinischer Versorgung, angemessener Ernährung und sanitären Einrichtungen umfasst. Familien sollen über einen gesicherten Lebensunterhalt verfügen, um langfristig gut für ihre Kinder sorgen zu können. Durch Aufklärungskampagnen und die Stärkung lokaler Interessensgruppen sorgen wir dafür, dass der Schutz von Kindern nachhaltig in der Gemeinde verankert wird. Zudem fördern wir hochwertige Bildung und Plattformen, die Kindern und Jugendlichen wichtige Fähigkeiten für ihr späteres Leben vermitteln. Samjhana Chaudhary, eine Mitarbeiterin von SOS in Lahan, erklärt hoffnungsvoll: «Ich bin glücklich und stolz, in der Gemeinde und mit SOS zu arbeiten, um Familien und damit ihren Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen.»

SCHWEIZ

VIELE GUTE TATEN

Am 24. Mai 2025, dem Tag der guten Tat von Coop, haben wir gemeinsam mit Swisscom für die Aktion Mobile Aid zahlreiche gebrauchte Handys zugunsten von Kindern in Not gesammelt. Im ganzen Monat Mai wurden stolze 11'000 Geräte gespendet, deren Erlös nun warme Mahlzeiten und Ernährungssensibilisierung in unseren Projekten finanziert. Und das Beste daran: Eine solche gute Tat ist über das ganze Jahr hinweg möglich. Geben Sie Ihre alten Handys ganz einfach im nächsten Swisscom Shop ab.



MITMACHEN UND GEWINNEN!

Wir verlosen zwei Gutscheine à 50 Franken von Digitec Galaxus für deren Online-Shop. Um mitzumachen, schicken Sie einfach die Antwort auf folgende Frage per E-Mail an david.becker@sos-kinderdorf.ch mit dem Betreff «Gewinnspiel Mobile Aid» oder als Postkarte an unsere Geschäftsadresse: Wie viele Handys konnten wir im Rahmen von Mobile Aid im Mai sammeln? Es gelten die üblichen Datenschutzbestimmungen auf unserer Website. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen mit Wohnsitz in der Schweiz, die das 16. Altersjahr vollendet haben. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind die Mitarbeitenden der Gewinnspielveranstalterin und weitere direkt am Gewinnspiel beteiligte Dritte sowie Gewinnspielvereine, automatisierte Dienste und weitere professionelle/gewerbliche Teilnehmende.

UNSER FOKUSLAND NIGER

RETTUNG AUF DREI RÄDERN

Um langfristig tragfähige Gemeinschaftsinitiativen zu schaffen, erwarben Teilnehmende der Familienstärkung in Diffa ein Dreirad-Motorrad, um als Taxidienst



Bild: In der Coop-Filiale in Winterthur nahmen Michèle und Manuel Burkart die alten Handys zahlreicher Spender:innen entgegen.



Bild: Mainouna hält ihre Tochter Halima glücklich in den Armen.

zusätzliches Geld zur Unterstützung von Kinderschutzkomitees und Kinderclubs zu erwirtschaften. Über seinen ursprünglichen Zweck hinaus fungierte das Gefährt aber auch als «Retter in der Not». Die 19-jährige Mainouna aus Diffa war kurz vor der Entbindung ihres ersten Kindes. Ihrer Familie standen keine Transportmittel zur Verfügung, um sie in die nächstgelegene Entbindungsstation zu bringen. Ihre Mutter, die seit Kurzem Mitglied einer Spar- und Leihgruppe war, erinnerte sich an das Motorrad und wandte sich hilfesuchend an das Team. Der Fahrer des Motorrads fuhr Mainouna umgehend ins Krankenhaus. Einige Stunden später brachte sie ein Mädchen zur Welt, die kleine Halima. «Diese Unterstützung hat uns gerettet, denn es ging um Leben und Tod. Meiner Tochter Halima und mir geht es gut, dafür bin ich unendlich dankbar», berichtet uns die erleichterte Mutter.

SÜDAFRIKA

WINGS OF TOMORROW

Gemeinsam mit SWISS und help alliance unterstützen wir mit dem Projekt Wings of Tomorrow in Südafrika Kinder und junge Erwachsene. Dazu gehört auch, ihnen berufliche Perspektiven zu ermöglichen. Eine dieser jungen Erwachsenen ist die 26-jährige Pinkie. Sie kam mit sieben Jahren ins SOS-Kinderdorf Ennerdale. Trotz eines schweren Rückschlags – dem Schulabbruch in der 11. Klasse – hielt sie unbeirrt an ihren Träumen fest. Nach der Wiedervereinigung mit ihrer Tante kämpfte sie sich zurück, holte ihren Abschluss nach und begann 2022 ein Logistik-Studium. Pinkie ist voller Energie und Wissensdurst. Über das Programm Wings of Tomorrow erhielt sie Einblicke in die Arbeitswelt der Lufthansa-Gruppe – eine Erfahrung, die ihren Berufswunsch bestärkte. Nun bewirbt sie sich für ein Praktikum bei Rohlig Grindrod, einem Unternehmen der Lufthansa-Gruppe.

Pinkie ist überzeugt: «Bildung ist der Schlüssel zu meiner Zukunft.» Sie will weiter lernen, arbeiten und wachsen – für ein Leben, das sie sich selbst erträumt hat.



Bild: Pinkie auf dem Weg in ihre Universität, an der sie bald ihren Abschluss in Logistik machen wird.

INDEPENDA

ZIELFÜHREND ZUSAMMEN-ARBEITEN

Ziel unseres Schweizer Programms INDEPENDA ist es, uns gemeinsam mit bestehenden Organisationen für junge Erwachsene mit Unterstützungsbedarf stark zu machen und für sie einen echten Mehrwert zu schaffen. Kooperationen mit verschiedenen Partnern sind ein unverzichtbarer Teil unserer Arbeit:

- Über viel Erfahrung bei der Begleitung junger Menschen verfügt unsere **Umsetzungspartnerin**, die Stiftung YOU COUNT;
- Bei den Themen Bildungsfinanzierung und berufliche Integration unterstützen uns unsere **Angebotspartner** EDUCA SWISS und die IPT Stiftung;
- **Schnittstellenpartner** wie der Verein Careleaver Schweiz liefern unschätzbare Feedbacks, um die Zielgruppe zu erreichen und unser Programm noch passgenauer aufzustellen;
- Helvetia Versicherungen, die Honegger AG und weitere **Unternehmenspartner** informieren und bieten praktischen Einblick in einem geschützten Rahmen.

Durch die Nutzung von Synergien und Bündelung unserer Kräfte schaffen wir so ein umfassendes Angebot für junge Menschen in der Schweiz, die auf dem Weg ins Erwachsensein Unterstützung benötigen.

Mehr dazu unter sos-kinderdorf.ch/independa

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Stiftung SOS-Kinderdorf Schweiz

Looslistrasse 15
3027 Bern

T 031 979 60 60
info@sos-kinderdorf.ch

Mitglied von SOS-Kinderdorf
International

Namen der Begünstigten
von SOS-Kinderdorf werden
zu ihrem Schutz geändert.

Redaktion und Gestaltung:
Stiftung SOS-Kinderdorf Schweiz
und Stämpfli Kommunikation

Redaktion: David Becker
Layout: Stämpfli Kommunikation

Auflage: D 31'200, F 4'660, I 2'900
sos-kinderdorf.ch



gedruckt in der
schweiz



SOS-KINDERDORF SCHWEIZ
Folgen Sie uns auf Instagram (@soskinderdorfch),
Facebook (@sos.kinderdorf.schweiz),
LinkedIn (@SOS-Kinderdorf Schweiz),
und abonnieren Sie unseren Newsletter.

AUSBLICK

In der ersten SOS-ZOOM-Ausgabe 2026 erfahren Sie mehr zum Thema Unabhängigkeit.



SOS
KINDERDORF

FAMILIE IST UNTERSTÜTZUNG.

Indem wir Familien
stärken, ermöglichen
wir Kindern weltweit
ein liebevolles Umfeld.

Jetzt
unterstützen:

